



Thema Sicherheit auf Geschäftsreisen		
Zeitung Wirtschaftsblatt, Wien	Ausgabe vom 17. Oktober 2003	Seite 1

Sicherheitsberater erklären, wie Unternehmen Business-Reisen in Krisengebiete richtig vorbereiten sollten

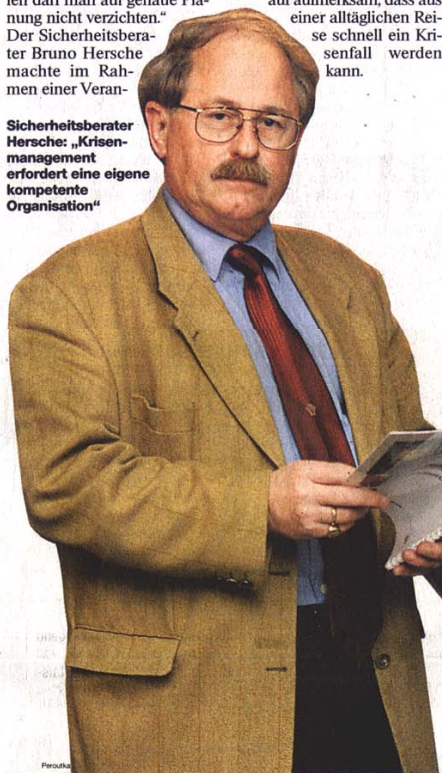
Konfliktfall Geschäftsreisen

Die Anschläge auf Bali haben es wieder bewusst gemacht: Geschäftsreisen müssen gut vorbereitet werden, indem man sich über die aktuelle Situation bestens informiert.

Wien. „Krisenmanagement und Geschäftsreisen haben etwas gemeinsam: In beiden Fällen darf man auf genaue Planung nicht verzichten.“ Der Sicherheitsberater Bruno Hersche machte im Rahmen einer Veran-

staltung des Geschäftsreiseverbandes abta (Austrian Business Travel Association) darauf aufmerksam, dass aus einer alltäglichen Reise schnell ein Krisenfall werden kann.

Sicherheitsberater Hersche: „Krisenmanagement erfordert eine eigene kompetente Organisation“



Vor allem Reisen in gefährliche Länder wie Pakistan können zu einer ernststen Angelegenheit mit weitreichenden Folgen werden, etwa wenn Mitarbeiter entführt werden oder der

Von
ROBERT PRAZAK
r.prazak@wirtschaftsblatt.at

Kontakt zu ihnen wegen kriegerischer Unruhen abreisst.

Aber auch die aktuelle Situation auf Bali zeigt, wie rasch aus einer normalen Reise ein Krisenfall werden kann: Sollen Mitarbeiter zurückkommen? Wie kann ihr Schutz vor Ort garantiert werden? Die Anschläge auf der indonesischen Ferieninsel haben aber auch gezeigt, dass es heute so gut wie keine sicheren Länder mehr gibt. Hersche, der früher Amtschef für Zivilschutz des Kantons Zürich war und heute Unternehmen in Sachen Riskmanagement berät,

empfiehlt Unternehmen daher, das Risiko mit einer „systematischen Planung und genauer Vorbereitung“ zu minimieren. Zunächst müsse es eine Risikoanalyse und ein Konzept für den Ernstfall geben. Eine genaue Planung der Reise muss weiters Checklisten enthalten, an die sich die Mitarbeiter im Ausland sowie die Mitarbeiter im Unternehmen halten können: Wo wenden sie sich hin? Mit welchen Behörden sollen sie Kontakt aufnehmen? Wen kontaktieren sie im Unternehmen? Mitarbeiter müssen in Schu-

lungen auf die Reise vorbereitet werden, etwa wie sie ihre Sicherheit erhöhen können. Hersche nennt Beispiele: „Manchmal ist es etwa notwendig, Menschenansammlungen zu meiden oder das Fahrzeug vor jeder Fahrt genau zu überprüfen.“

Wie ist die Lage in dem jeweiligen Land? Diese Frage muss vor der Reise beantwortet werden (siehe Kasten). Dabei ist zu beachten, dass sich die Zustände sehr rasch ändern können – siehe Afghanistan.

Ebenfalls ein Experte für gefährliche Geschäftsreisen ist Hans-Jürgen Schindler. Der abta-Präsident ist Leiter der

Reisestelle der OMV und als solcher für die Organisation der Reisen von Mitarbeitern in heikle Länder verantwortlich. „Leider findet man in der Karibik kein Öl“, schmunzelt

Schindler. Kritische Situationen gehören für Schindler zum Alltag, etwa in Ländern, die von Embargos bedroht werden (Libyen) oder in denen es zu Unruhen kam (Albanien).

An extremen Erfahrungen mangelt es Schindler nicht: „In Pakistan dürfen unsere Leute nicht selbst am Steuer eines Autos sitzen, wenn sie in abgelegenen Gebieten unterwegs sind – es kommt manchmal vor, dass Leute ihre Kinder vor das

Auto eines Ausländers werfen, um Schmerzensgeld zu kassieren.“

Eigener Krisenstab

Wird aus der Reise tatsächlich ein Krisenfall, dann muss das Unternehmen rasch reagieren. „Krisenmanagement erfordert eine eigene Organisation, die mit weitreichenden Kompetenzen und klaren Strukturen ausgestattet ist“, sagt Hersche. Wichtig sei etwa die Kommunikation in Krisenfällen, sowohl nach innen als auch nach außen.

Beispiel OMV: Hier wurde für Krisenfälle ein eigener Krisenstab eingerichtet. Diesem gehören unter anderem der Human-Resources-Leiter, der Abteilungsleiter und der Sicherheitschef an. Dieser Krisenstab soll die Lage rasch beurteilen und erste Massnahmen ergreifen können, etwa die Entsendung eines eigenen Flugzeuges.

Bruno Hersche:
„Das Risiko gehört mit systematischer Planung möglichst minimiert“

Tipps für die optimale Vorbereitung einer Geschäftsreise Info-Netzwerk von Firmen installieren

- Geht es in Risikoländer, müssen zunächst alle Informationen über die derzeitigen Zustände in dem Land eingeholt werden. Am aktuellsten sind jene im Internet: www.bmaa.gv.at (Ausserministerium); www.auswaertigesamt.de (dt. auswärtiges Amt); www.fc.gov.uk (britisches Ausserministerium, immer sehr gut informiert); www.travelstate.gov (Reise-Warnungen des US-Aussenamts zu allen Staaten)
- Der Kontakt zur Botschaft ist bereits vor der Reise wichtig:

- Hier erhält man die letzten Informationen zur Situation in der jeweiligen Region.
- Wertvolle Hinweise könnten auch Unternehmen liefern, die öfter Mitarbeiter in das betreffende Land senden. Sinnvoll wäre es, ein Informationsnetzwerk aufzubauen, in dem Firmen ihre Erfahrungen austauschen.
- Wie kooperativ sind die Behörden vor Ort?
- Sorgfältig über die Gebräuche in dem Land informieren. In manchen arabischen Ländern etwa ist es

- Frauen streng verboten, selbst ein Auto zu lenken.
- Keine heiklen Informationen mitführen, etwa auf Laptops oder PDAs. Werden diese gestohlen, könnten wertvolle Unternehmensdaten in die falschen Hände geraten.
- Das Hotel sollte – vor allem für längere Aufenthalte – genau ausgesucht werden. Prinzipiell sind die Stockwerke 3 bis 6 zu empfehlen: Wenn es brennt, sind diese Etagen am leichtesten zu evakuieren.
- Medizinische Situation genau überprüfen.

